

Stoppt den unfairen Handel

Zur diesjährigen Fastenkampagne

Können Sie sich vorstellen, dass ein Apfel schädlich sein kann? Ein Apfel allein selbstverständlich nicht, aber viele australische Äpfel konkurrenzieren auf den Philippinen die einheimische Mangoproduktion und bringen Kleinbauern in Schwierigkeiten.



Bildlegende: „Stoppt den unfairen Handel“ lautet das Motto der diesjährigen Fastenkampagne

Verrückte Handelsgeschichten

Die Welt ist voller verrückter Handelsgeschichten. So bringen subventionierte Produkte aus landwirtschaftlicher Grossproduktion weltweit kleinbäuerliche Strukturen in Gefahr. Die Marktmacht grosser Firmen und Staaten schafft Handelswege quer über den Globus, die am Zielort zu günstige Produkte auf die Märkte werfen und einheimische Wirtschaftsstrukturen zerstören. In der Folge müssen Kleinbauern aufgeben, da sie ihre Produkte nicht mehr vermarkten können. Sie werden ihrerseits von billigen Importprodukten abhängig und verarmen.

Recht auf Nahrung

Die Zahl der Hungernden ist weltweit auf über eine Milliarde gestiegen. Viele Familien im Süden müssen ihr gesamtes Einkommen für Lebensmittel aufwenden. Für Gesundheit und Bildung bleibt nichts übrig. Die Basis aller Menschenrechte, das Recht auf Nahrung, wird mit Füßen getreten. Die Folgen werden künftige Generationen zu tragen haben. Eine wichtige Rolle bei dieser Verschlechterung spielt der weltweite Handel. Thomas Wallimann stellt im Hintergrundgespräch zur Kampagne fest: «Ein Merkmal des neoliberalen Wirtschaftssystems ist, dass wirklich alles zum Gegenstand von Spekulation und Wettspielen wurde. Die kurzfristige und eigennutzorientierte Gewinnmaximierung wurde zum einzigen Ziel. Das Recht auf Nahrung wird dann einmal mehr einem verkürzten Marktdenken untergeordnet.» Eltern bringen ihren Kindern immer noch bei Tisch bei «Mit dem Essen spielt man nicht». Diese moralische Botschaft hat in der Weltwirtschaft längst keine Bedeutung mehr. Spekulation, unfaire Handelsregeln, Eingriffe in die Agrarpolitik armer Staaten sind an der Tagesordnung.

Widerspruch zur Ethik

Deshalb kommt es zum Skandal, dass Menschen trotz fruchtbarem Land in Getreideanbaugebieten hungern müssen. Dies widerspricht christlicher Ethik. Als die Jüngerinnen und Jünger hungerten, erlaubte Jesus ihnen, am Sabbat Ähren abzureissen. Er stellte das Recht auf Nahrung über das Gesetz. So sollte das Recht auf Nahrung auch in der heutigen Weltordnung Vorrang vor den Handelsregeln haben. Dies forderten *Brot für alle*, *Fastenopfer* und *Partner sein* bereits 2006 in einer Petition an den Bundesrat.

Handel, der den Menschen dient und die Menschenrechte respektiert, existiert bereits heute. Lokale Handelsnetze oder Fair-Trade-Organisationen funktionieren und sind wirtschaftlich erfolgreich. Positive Handels-Geschichten sollen in der Kampagne 2010 Mut machen, unfairen Handel anzuprangern und gute Beispiele zu fördern: mit dem eigenen Konsumverhalten, mittels einer Spende für Selbsthilfeprojekte in Entwicklungsländern und mit dem Vorleben und Anregen eines neuen Lebensstils, der solidarisch, ökologisch und sozial ist. Wir freuen uns, wenn Sie gemeinsam mit uns fair handeln und ungerechten Handel stoppen.

Pierre Reiff,
Kampagnenkoordinator Brot für alle

Matthias Dörnenburg,
Kampagnenkoordinator Fastenopfer

News aus Kirche und Welt

Botschaft des Bischofs

Am kommenden Wochenende wird in den Sonntagsmessen der Pfarreien eine Botschaft des Bischofs von Sitten, Msgr. Norbert Brunner, zur diesjährigen Fastenzeit vorgelesen. Sie trägt den Titel „Christus – Mitte meines Lebens“.

Weiterbildungskurs für Seelsorger

Vom 22- bis 24. Februar findet im Bildungshaus St. Jodern in Visp der diesjährige Diözesane pastoraltheologische Weiterbildungskurs statt. Sein Thema lautet: „Ethik für eine Welt Herausforderung für die Kirche: Menschenrechte - Sterbehilfe - ethische Erziehung“. Guido Estermann wird als Hauptreferent die Tagung leiten. Er ist Theologe und ein ausgewiesener Fachmann im Bereich der Ethik und der Erwachsenenbildung. Neben der Darlegung einiger Grundlagen zur Ethik kommen am Kurs u.a. die folgenden Bereiche zur Sprache: Wertewandel, 10 Gebote und Menschenrechte, kirchliche Verkündigung im Bereich der Ethik, Sterbehilfe, veränderte Familienbilder, jugendlicher Zeitgeist in Verbindung mit Wertewandel.

Anbetungsstunde

Am 24. Februar, um 19.30 Uhr sind alle zu einer Anbetungsstunde vor dem Allerheiligsten in die Hauskapelle von St. Jodern eingeladen. Für die Zeit, die wir mit Christus verbringen,

gibt er uns das Vielfache zurück. Anbetung ist so Quelle des Segens für uns alle. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Kommunionhelferkurs

Am 6. März findet im Bildungshaus St. Jodern in Visp unter der Leitung von Generalvikar Josef Zimmermann wiederum ein Kommunionhelferkurs statt. Dazu eingeladen sind Frauen und Männer, die von der Pfarrei geschickt werden und die bereit sind, während des Gottesdienstes mitzuhelfen, die Kommunion auszuteilen und sie auch Kranken zu bringen. Eine Anmeldung ist bis am 27. Februar an das Bildungshaus zu richten.

Abstimmung vom 7. März

Die Schweizer Bischöfe befürworten die Einführung eines Verfassungsartikels zur Bioethik, über den am 7. März abgestimmt wird. Gleichzeitig mahnen sie die Gesetzgeber bei Ausarbeitung der Regelung zu Wachsamkeit. Menschenwürde müsse als Grundrecht uneingeschränkt geschützt und sie der Forschungsfreiheit vorgeordnet bleiben, so die Oberhirten in einer Erklärung. Diese Bedingungen müssten „vollumfänglich“ eingehalten werden, hiess es weiter.

Kirche auf rro

Das Seelu-Lusi des kommenden Sonntags gestaltet Pfarrerin Gerda Altpeter, Susten.

KID/pm